



# MEIN FILM



## KOEBNER-WOCHE AUS ALLER WELT

Man muß zugeben, daß die Mode heute eine große Rolle bei den Regierungen spielt.

Nachdem der König von England sehr gestrenge Reflexionen über die Mode der kurzen Röcke bei seinen getreuen Untertanen gemacht hat, ist es ihm gelungen, viele Kleider zu verlängern, deren Trägerinnen ihrem Herrscher nicht mißfallen wollten und die besonders nicht weniger königlich gesinnt sein wollen als die, die in der Nähe des Königs weilen und deren Kleider die Waden jetzt vollkommen bedecken.

Wie man hört, hat nun auch Herr Mussolini die Absicht, gegen die Übertreibungen der Schneider zu kämpfen, aber da er nicht will, daß man ihn der Inkompetenz zeihet, beauftragt er die Königin von Italien, die Kampagne zu führen.

Auch Diktatoren sind mitunter feige...

\*

Im Korridor des Palais Bourbon steht in der Nähe einer Tür ein Schemel, auf dem ein ganzer Stoß von Abendzeitungen liegt.

Ein Herr, der sichtlich nicht „ins Haus“ gehört, nimmt eine Zeitung, zieht vier Sous aus seiner Tasche, sieht sich suchend nach dem Händler um, glaubt ihn gefunden zu haben und drückt einem in der Nähe stehenden Mann das Geld in die Hand.

Der sieht verdutzt erst das Geld, dann den Herrn an, begreift, dankt und steckt die Sous in seine Tasche. Und sich an seine Freunde wendend, meint er:

„Das ist das erstemal, daß ich Geld bekomme, seitdem ich in der Finanzkommission sitze...“

\*

Die Geschichte macht augenblicklich die Runde in allen englischen Ministerien.

Der Herr Minister, der stolz darauf ist, daß man ihm einen Teil der Geschicke Englands anvertraut, läßt die Freundin seines Herzens zu sich kommen, um ihr die schönen Tapisserien, Malereien und das Mobiliar zu zeigen.

Die Dame besucht ihn in einem schönen weißen Kleide und stößt beim Anblick aller Herrlichkeiten kleine Bewunderungsschreie aus. Sie hat noch niemals das Zimmer eines Ministers gesehen, setzt sich

auf alle Sessel, kramt in den Papieren herum, öffnet die Schubladen. Der Minister amüsiert sich sehr.

Aber da meldet der Diener, daß sich die Besucher im Vorzimmer häufen und es vielleicht angebracht wäre, sie zu empfangen.

„Hör' mal,“ sagt der Minister zu seiner Freundin, „geh doch in das Zimmer von Z...., meinem Kabinettchef. Da wartest du so lange, bis ich die Besucher hinausexpediert habe. Später gehen wir dann zusammen fort.“

Und die Dame geht in das Zimmer von Z.... Z.... weiß, wer sie ist, wird liebenswürdig, sehr liebenswürdig sogar. Er ist ein Mann, der sehr viel Takt und Geist hat und alles aufwendet, damit sich die Dame nicht langweilt. Die Dame lacht sehr leicht, vom Lachen geht man zum Flirt über, einen ganz leichten Flirt... aber die Dame liebt keinen leichten Flirt, der nur ein paar Augenblicke dauert... Dabei wird der Tisch etwas umgeworfen.

„Ach!“ ruft der Minister ein paar Augenblicke später. Denn auf dem schönen weißen Kleid, gerade dort, wo sich eine der rundlichen Hälften der Dame befindet, sieht man den Abdruck des Stempels, der auf dem Tisch des Kabinettchefs lag:

„Im Auftrage des Herrn Ministers des Innern...“

\*

Ein Ehescheidungsprozeß, der vor kurzem in Madrid viel Aufsehen erregt hat, zeigt wieder einmal die Rolle, die die Berichte der Detektivbureaus in gewissen Existenzen spielen.

So ließ ein junger Mann vor kurzem — vielleicht aus Snobismus, vielleicht aus Leidenschaft, vielleicht auch nur, um es in der Bar zwischen Cocktail und Poker erzählen zu können — das Fräulein beobachten, das während seiner Abwesenheit in seiner Wohnung hauste.

Und er erhielt folgenden Bericht, den er gern zeigt und der als Modell in seinem Genre aufbewahrt zu werden verdient:

„Die Person scheint nicht ausgegangen zu sein, aber das beobachtete Hausmädchen kaufte zwei Kilo Pfirsiche, die nicht für eine einzige Person bestimmt zu sein schienen...“

Und auf solche Auskünfte hin werden dann die Sicherungen der Revolver gelöst.